

# Inklusion vor Ort

Der Kommunale Index  
für Inklusion –  
ein Praxishandbuch



Montag Stiftung  
Jugend und Gesellschaft



# Inklusion vor Ort

Das Projekt wurde gefördert von:



Heidehof  
Stiftung

Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Der Kommunale Index  
für Inklusion –  
ein Praxishandbuch

# Inhalt

Vorworte  
**6**

Einleitung  
**16**

Inklusive Prozesse  
umsetzen  
**124**

Beispiele aus der  
kommunalen Praxis  
**182**

Anmerkungen  
**214**

Impressum  
**216**

13 Tipps  
**224**

## **Der Fragenkatalog**

Praktische Hinweise  
**30**

Unsere Kommune  
als Wohn- und Lebensort  
**38**

Inklusive Entwicklung  
unserer Organisation  
**60**

Kooperation und  
Vernetzung in unserer  
Kommune  
**102**

# Vorwort von Rita Süßmuth

## **Vielfalt bereichert**

Unsere Gesellschaft lebt von der Verschiedenheit: Jeder Mensch ist anders, jeder Mensch kann mit seinen besonderen Fähigkeiten und Erfahrungen unser Zusammenleben bereichern. Gelingt es uns, die Vielfalt der Menschen anzunehmen, zu fördern und zu nutzen, profitieren wir alle: die Gemeinschaft als Ganzes und jede/r Einzelne, die/der in ihr lebt. – Das bedeutet, kurz zusammengefasst, Inklusion.

Seit langem bestimmen inklusive und integrative Ansätze meine eigene Arbeit. Ich bin überzeugt davon, dass unsere Gesellschaft inklusiv denken und handeln muss, wenn sie den Menschen, die in ihr leben, eine gute Zukunft bieten will. Inklusion ist dabei die konsequente Weiterentwicklung dessen, was wir vor langer Zeit unter dem Begriff der „Integration“ begonnen haben und nun auf eine neue Stufe stellen wollen:

Integration bedeutete meist die Eingliederung von Außenstehenden in etwas Bestehendes. Inklusion bedeutet aber Einbeziehung und Öffnung des Bestehenden. Sie bedeutet, selbst auf andere zuzugehen, eigene Grenzen zu verschieben. Nur wenn wir uns selbst öffnen, können wir Teilhabe, Chancengleichheit und Vielfalt in unserer Gesellschaft verwirklichen.

Durch das vorliegende Handbuch erhalten diese Ideen eine wertvolle Unterstützung. Zwei Aspekte liegen mir dabei besonders am Herzen: Zum einen wird das Konzept der Inklusion, das bisher vor allem im Bildungsbereich zu Hause war, auf einen neuen Bereich angewendet: den der Kommunen und der städtischen Gemeinschaft. Sie bilden sozusagen den Kern jeder Gesellschaft – deshalb ist es so wichtig, genau hier eine gesellschaftlich tragfähige Kultur der Inklusion zu verankern.

Der zweite Grund: Das vorliegende Buch ist ein Handbuch für die Praxis. Es regt nicht nur zum Nachdenken an, sondern vor allem zum Handeln. Es gibt Hilfestellung, Anregung und Orientierung für alle, die sich in kommunalen Einrichtungen, als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genauso wie als Bürgerinnen und Bürger, für Inklusion einsetzen wollen. Es ist damit ein höchst demokratisch gedachtes Buch, das gesellschaftliche Werte nicht predigt, sondern zum Mitmachen einlädt.

Als Leserin und Leser werden Sie in diesem Buch viele Ideen und Inspirationen zum „Mitmachen“ finden. Sie werden sehen, wie viele Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte es gibt, um sich aktiv am Prozess der Inklusion zu beteiligen. Je mehr Menschen dabei sind, desto eher gelingt es uns, die Chancen und den Reichtum der Vielfalt für den Fortschritt und die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft zu nutzen.

Prof. Dr. Rita Süßmuth  
*Bundestagspräsidentin a. D.*

## **Vorwort des Herausgebers**

Mit der Herausgabe unseres Handbuchs endet eine zweijährige Entstehungsphase, die für uns selbst ein „inklusive Prozess“ war: Gemeinsam mit vielen Unterstützerinnen und Unterstützern aus unseren Pilotkommunen und anderen Bereichen haben wir ein echtes Gemeinschaftsbuch entstehen lassen. Jetzt sind wir froh, dass eine neue Phase beginnt: nämlich die, in der das Buch in der Praxis zeigt, wie es die Gestaltung inklusiver Lebenswelten für und mit vielen Menschen im Gemeinwesen unterstützen kann.

In diesem Handbuch stehen vor allem jede Menge Fragen im Mittelpunkt. Da liegt es nahe, im Vorwort selbst auf zwei Fragen einzugehen:

### **1. Was ist das Anliegen der Montag Stiftung Jugend Gesellschaft, dieses Handbuch herauszugeben?**

Das Jahr 2010 kann als Jahr des Eintritts in die „Dekade der Inklusion“ gelten: Das Thema Inklusion und viele der damit verbundenen Ziele und Erwartungen erfahren heute eine breite gesellschaftliche Aufmerksamkeit und Umsetzung. Ähnlich wie der Begriff der Nachhaltigkeit, der seit den 1970er Jahren in unterschiedlicher Intensität bis heute wirkt, führt nun auch der Begriff der Inklusion zu einem langwierigen und fundamentalen Wandel im Denken und Handeln weiter gesellschaftlicher Bereiche. Wie die Nachhaltigkeit und alle Fragen rund um Umwelt, Energie und Klima wird uns auch der fundamentale Wandel zu inklusiven Lebens- und Alltagswelten langfristig begleiten.

Die Anfänge dieses Wandels sind ermutigend. Unser Handbuch will dieser Entwicklung einen weiteren Schub geben. Dazu haben wir, die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft als Herausgeberin, selbst einen inklusiven Prozess angeregt: Wir haben Menschen in Kommunen zum Miterfinden des Handbuchs aufgerufen. Zwei Jahre lang haben wir die Erfahrungen von vielen Menschen aus kommunalen Inklusionsprojekten gesammelt. Die Ergebnisse dieses Beteiligungsprozesses stecken in diesem Handbuch: Es ist ein Gemeinschaftswerk vieler Autorinnen und Autoren, vereint in einer Absicht – Inklusion im Gemeinwesen zu etablieren.

### **2. Warum bringen wir dieses Handbuch gezielt für den kommunalen Bereich heraus?**

Inklusion bezieht sich immer auf Gemeinschaft: Durch gemeinsames Handeln eröffnen sich Möglichkeitsräume „zwischen“ den Menschen, um Teilhabe zu leben und für immer mehr Menschen zu ermöglichen. Eine Kommune ist eine große Gemeinschaft: In ihr leben Menschen zusammen, in vielen Formen und auf vielen Ebenen. Hier können Menschen im Austausch mit anderen Menschen und der Verwaltungsebene ihres Ortes gemeinsam wirksam werden.

Darüber hinaus gilt es, für die weiteren Handlungsebenen auch die Beteiligung von Bund und Ländern weiter einzufordern. Hier gibt es normative und juristische Verpflichtungen, die im Sinne des Subsidiaritätsprinzips nur auf die kommunale Handlungsebene verlagert werden können, wenn die notwendigen Mittel von der jeweilig nächsthöheren staatlichen Ebene zur Verfügung gestellt werden.

Das vorliegende Handbuch ist Instrument, Informationsquelle und anregendes Lesebuch zugleich. Wir hoffen, dass es auf allen Ebenen Menschen unterstützen kann, sich an der Entwicklung zu einer inklusiven Gesellschaft zu beteiligen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei den vielen Menschen bedanken, die am Zustandekommen dieses Buches mitgewirkt haben: den Autorinnen und Autoren, den Menschen in den Pilotkommunen und all denen, die uns wertvolle Rückmeldungen und Einsichten in ihr inklusives Handeln vor Ort gegeben haben. Ein großer Dank geht auch an alle, die organisierend, lektorierend und gestaltend mitgewirkt haben, die die Fäden dieses Projektes (und es waren nicht wenige!) in der Hand gehalten, immer wieder geordnet und zu einer konstruktiven Zusammenarbeit für alle geführt haben. Besonders bedanken wir uns bei unserem Fachbeirat für die inspirierende und kritische Begleitung sowie bei den finanziellen Förderern für die großzügige Unterstützung. Die Namen und Institutionen hinter so viel Beteiligung und inklusiver Mitarbeit finden Sie in unserem Impressum auf Seite 216.

Wir freuen uns auf alle, die sich in Zukunft zusammen mit uns für mehr Teilhabe und Inklusion einsetzen wollen.

Dr. Karl-Heinz Imhäuser

*Vorstand der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft*

# Unsere Kommune als Wohn- und Lebensort

Inklusive Werte  
40

Wohnen und Versorgung  
42

Wohlbefinden  
und Gemeinschaft  
44

Mobilität und Transport  
46

Barrierefreiheit  
48

Umwelt und Energie  
50

Bildung und  
lebenslanges Lernen  
52

Arbeit und Beschäftigung  
54

Kultur und Freizeit  
56

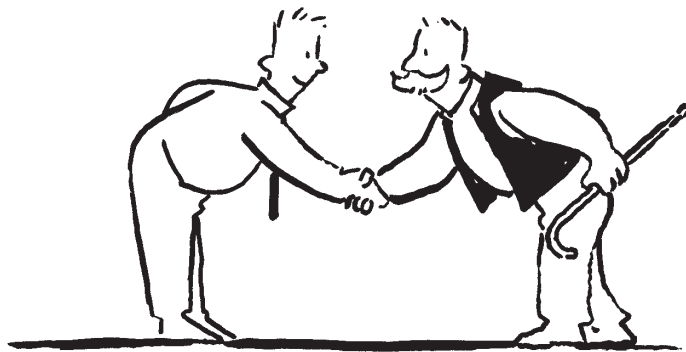
Beteiligung  
und Mitsprache  
58

# Inklusive Werte

Können sich alle Menschen gleichermaßen willkommen fühlen?

Begegnen sich alle Menschen mit Respekt und Wertschätzung?

Ist es für alle selbstverständlich, dass Ausgrenzung und Diskriminierung nicht geduldet wird?



Werden alle Menschen als gleichberechtigte Bürger/innen angesehen und akzeptiert?

Wird es positiv erlebt, Unterschiedlichkeit und Vielfalt zu entdecken und sie zu erleben?

Können alle nachempfinden, wie es sich anfühlt, benachteiligt zu sein?

Fällt es Menschen auf, wenn andere Menschen oder Personengruppen beabsichtigt oder unbeabsichtigt ausgegrenzt werden?

Wissen alle, wie man sich am besten verhält, wenn man Zeuge von Ausgrenzung oder Diskriminierung wird, und wird auch nach diesem Wissen gehandelt?

Werden Menschen unterschiedlichen Alters gleichermaßen wertgeschätzt und ihre Erfahrungen einbezogen?

Wird die kulturelle Identität aller Menschen anerkannt, nicht nur die von ausgewählten, z. B. weißen oder europäisch geprägten ethnischen Minderheiten?

Ist es üblich, dass man anderen gerne hilft und selbst Hilfe in Anspruch nehmen kann?

Ist es für alle selbstverständlich, sich nicht über bestimmte Personen oder Personengruppen lustig zu machen oder sie schlecht zu behandeln?

Werden eingefahrene Meinungen und Verhaltensweisen hinterfragt?

# Inklusive Entwicklung unserer Organisation

Gemeinsame Ziele  
und Leitideen  
**62**

Haltung und Verhalten  
**64**

Selbstständigkeit  
und Verantwortungs-  
übernahme  
**66**

Kontaktaufnahme  
und Empfang  
**68**

Zugänglichkeit der  
Gebäude  
**70**

Außendarstellung  
und Werbung  
**72**

Angebote  
und Leistungen  
**74**

Erreichbarkeit  
und Bearbeitung  
der Anliegen  
**76**

Rückmeldungen  
und Veränderungspraxis  
**78**

Arbeitsplatz und  
Arbeitsbedingungen  
**80**

Einstellungspraxis  
und Beförderungswesen  
**82**

Neue Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter  
**84**

Interne Kommunikation  
und Information  
**86**

Zusammenarbeit  
und Unterstützung  
**88**

Wissen, Erfahrungen  
und Kompetenzen  
**90**

Weiterbildung und  
Entwicklung  
**92**

Führungskultur und  
-praxis  
**94**

Beteiligung  
und Mitbestimmung  
**96**

Abläufe und Standards  
**98**

Finanzen und Ressourcen  
**100**



# Beteiligung und Mitbestimmung

Werden alle Mitarbeiter/-innen um Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge gebeten?

Werden die Wünsche von Besucher/innen in Planungsprozesse einbezogen?

Sind Mitarbeiter/innen verschiedener Abteilungen und Bereiche gemeinsam und gleichberechtigt an der Planung beteiligt?

Bezieht die Organisation Mitarbeiter/innen bei Verbesserungsvorschlägen oder Weiterentwicklungen gerne mit ein?



Werden alle Interessengruppen bei wichtigen Planungsschritten und Entscheidungen einbezogen?

Bietet die Organisation Raum für Kommunikation und Beteiligung (z. B. Foren, Netzwerke, Diskussionsgruppen, Veranstaltungen, Umfragen)?

Berücksichtigen Entscheidungsträger/innen, dass die Zufriedenheit von Mitarbeiter/innen steigt, wenn sie in die Organisationsentwicklung einbezogen werden?

Können Mitarbeiter/innen davon ausgehen, dass sie bestehende Praktiken und Abläufe hinterfragen und verändern können?

Können Mitarbeiter/innen Einfluss auf die Prioritäten in Planungsabläufen nehmen?

Werden Mitarbeiter/innen ermutigt, ehrliche und konstruktive Kritik an ihrer Organisation zu üben?

Sind alle Mitarbeiter/innen in die Planung und Kontrolle von Arbeitsabläufen einbezogen?

## **Inklusion vor Ort**

Inklusion heißt, Menschen willkommen zu heißen und niemanden auszuschließen. Dazu will dieses Buch beitragen: mit vielfältigen Informationen und Anregungen – und einem umfangreichen Fragenkatalog, dem „Index“. Jede der Fragen ist ein Startpunkt, um über Inklusion in der Kommune nachzudenken und selbst aktiv zu werden.



ISBN 978-3-7841-2070-6